

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Grandenz...

Angesprochen nehmen an: Briefkasten No. 100, Grandenz; Graunauerische Buchdruckerei; G. Leub...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postämtern und den Landbriefträgern angenommen.

Der bisher im „Gefelligen“ erschienene Theil des Romans „Mutterohn“ von Arthur Japp...

Der Kaiser in Karlsruhe.

Der Kaiser erschien Donnerstag Mittag in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin von Baden...

„Ich danke Ihnen herzlich für den schönen Empfang und drücke meine Freude darüber aus, daß die Stadt ein solch herrliches Denkmal errichtet hat.“

Die nächste Pariser Weltausstellung.

Geh. Regierungsrath Dr. Richter vom Reichsamt des Innern, deutscher Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900...

Die Pariser Weltausstellung soll am 15. April 1900, am Ostermontag, eröffnet und am 5. November geschlossen werden.

und Gemüsmittel mit den landwirthschaftlichen Erzeugnissen und auch die chemischen Produkte...

Deutschland hat dicht an den Ufern der Seine einen Platz von 700 Quadratmetern angewiesen erhalten.

Prozeß von Mendel-Steinfels.

(Schluß.) ** Halle, 20. Oktober. Zeuge Graf Hohenthal kann zwar nicht sagen, ob der Redner das Beispiel von den 20-25 Mk. pro Tonne...

Zeuge Oberamtmann Sauerlich, der ebenfalls der Versammlung beizuwohnen, kann sich auch irgend welcher Angriffe gegen die Hallenser Börse...

Rechtsanwalt Kähne vertheidigt die Angeklagten und ihre Handlungsweise und greift in scharfer Weise den Kläger von Mendel-Steinfels an.

Katholisch und Polnisch?

Der Fürstbischof Dr. Köpp in Breslau hat für den österreichischen Theil der Breslauer Diocese einen neuen Generalvikar zu ernennen.

„Angesichts dieser Gerüchte fordern wir entschieden von dem Kardinal im Namen der Gesamtheit und der Geistlichkeit, den Posten des Generalvikars in Teschen aus der Mitte der Geistlichen des Herzogthums Teschen mit einem Polen zu besetzen...“

Das Bezeichnendste ist die Drohung mit dem apostolischen Stuhl. Damit wird auch dem Herrn Bischof Medner in Pöplin von polnischen Agitatoren fortgesetzt gedroht.

„Aus dieser kirchlichen Anzeige mag der „Gefellige“ ersehen, daß das Polenthum nicht allein in immer weitere Gebiete mit rein deutscher Bevölkerung dringt...“

Berlin, den 22. Oktober.

Die Kaiserin ist mit den drei ältesten Prinzen Donnerstag früh auf der Wildparkstation eingetroffen.

Mit der Ernennung des bisherigen Votchkastens in Rom Herrn v. Bülow zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes sind nun alle Reichsämter wieder besetzt.

Die Reichsdruckerei übernimmt für Privatpersonen die Abstemplung der Kartenbriefe mit dem Freimarktenstempel unter folgenden Bedingungen:

Professor Dr. Fränkel, der Leiter der biologischen Station am Müggelsee, ist am Donnerstag infolge eines Unfalles, der ihn am Dienstag Abend betroffen hat, gestorben.

Bande aber brach er bewusstlos zusammen. Dort fanden ihn vorbeikommende Arbeiter, welche ihn nach seiner Wohnung brachten, wo er am Donnerstag Vormittag verstorben ist.

— Die in den letzten Monaten auf den deutschen Eisenbahnen vorgekommenen Unfälle haben, der „Nordd. Allg. Stg.“ zufolge, dem Reichs-Eisenbahnamte zu einer Prüfung der Frage Anlaß gegeben, ob es nicht zur Erhöhung der Betriebssicherheit rätlich sei, die vom Bundesrathe für das Eisenbahnwesen erlassenen allgemeinen Bestimmungen nach verschiedenen Richtungen zu ergänzen. Das Ergebnis der Prüfung wird den meistbetheiligten Bundesregierungen in Gestalt bestimmter Vorschläge mitgetheilt und zugleich werden die Regierungen eingeladen werden, sich bei einer die Beschlußfassung des Bundesraths vorbereitenden kommissarischen Verhandlung, die für Ende November in Aussicht genommen ist, vertreten zu lassen. Zur Verathung sind u. a. gestellt: die obligatorische Einführung von Vorzeichen, die Einrichtung der Streckenblockirung auf stärker befahrenen Bahnlagen, die größte zulässige Stärke der Güterzüge und der schnellfahrenden Personenzüge, ferner die Entlastung der Stationsbeamten von anderweitigen Geschäften.

— Abgeordneter Liebknecht hat sich an die Breslauer Staatsanwaltschaft gewandt mit der Bitte, ihn die ihm zuerkannte Strafe von vier Monaten in Plöhsensee verbüßen zu lassen.

Prozeß Guiwodda in Elbing.

Elbing, 21. Oktober.

Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den früheren Privatförster Johann Guiwodda aus Bischofswerder wegen Brandstiftung, Mordversuchs in mehreren Fällen und gewerbmäßigen Jagdvergehens und gegen die Besitzer v. Roszycki'schen Eheleute aus Guhringen wegen Weihilfe bzw. gewerbmäßiger Fehlerei. Im April d. J. brante in Bischofswerder die Scheune des Kürschnermeisters Doge nieder; Guiwodda soll die Scheune des halb vorjährig in Brand gesetzt haben, um den Stadtwachtmeister Lange aus seiner Wohnung zu locken. Diese Abwesenheit des L. soll Guiwodda benutzt haben, in das Haus des Lange einzudringen, um eine dort wohnende Frau Weidemann (mit der Guiwodda längere Zeit in wilder Ehe gelebt hatte) und deren Tochter gewaltsam zu entführen. Der Mordversuch soll am dem Fischer Wittkowski und den Gendarmen Totenhof und Fichte verübt worden sein. Der frühere Besitzer v. Roszycki aus Guhringen und dessen Frau sollen Guiwodda Weihilfe geleistet haben, sich der Verhaftung zu entziehen, und sie sollen sich der Fehlerei dadurch schuldig gemacht haben, daß sie geschossenes Wild bzw. geflohenes Geflügel von Guiwodda übernahmen und verkauften.

Der Angeklagte Guiwodda ist gefesselt; er hat nur ein Auge und macht einen unheimlichen Eindruck. Er erklärt, alles gesehen zu wollen. An der Brandstiftung will er nicht theilhaftig gewesen sein. Er habe sich von dem Mühlensbesitzer Mühlbrandt Anfangs April einen Revolver geborgt, bei der Rückkehr sah er die Doge'sche Scheune in Brand. Er ging in die Wohnung des Wachtmeisters Lange; die Tochter der Frau Weidemann ging mit; doch sei er im Walde eingeschlafen, und die Klara Weidemann sei währenddessen wieder verschwunden. Er ging darauf zu dem Besitzer v. Roszycki. Auf dem Wege nach Bischofswerder feste er sich hinter einen Buchholzerbusch und frühstückte. Da sei der Fischer Wittkowski mit einem offenen Messer auf ihn zugekommen; er habe nun den Revolver gezogen und geschossen. Die Absicht, Wittkowski zu ermorden, habe er nicht gehabt. Darauf habe er sich zu dem Besitzer v. Roszycki begeben und hier in der Zeit vom 17. April bis 31. Mai d. J. verkehrt; er habe von R. auch ein Jagdgewehr geliehen und dem L. einige Rehe gebracht. Auch dem Besitzer Wichtenstein habe er ein Reh gebracht, weil L. ihm Pulver und Schrot besorgt hatte. Am 31. Mai sei er bei Lichtenstein von den Gendarmen Fichte und Totenhof betroffen worden. Hierbei sei sein Gewehr losgegangen, und der Schuß habe den Gendarm Totenhof getroffen. Darauf sei seine Verhaftung erfolgt.

v. Roszycki erklärt, dem Guiwodda nur aus Furcht Obdach gewährt zu haben. Guiwodda habe ihn beauftragt, ihm Schießbedarf zu besorgen und sich zu erkundigen, was die Leute über ihn sprächen. Guiwodda sei dann immer wieder gekommen, habe auch drei Rehböcke gebracht. Er habe ihm zugeredet, sich freiwillig der Behörde zu stellen. Aus Furcht habe er nicht Anzeige erstattet, obwohl die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 300 Mk. auf die Ergreifung des G. ausgesetzt hatte.

Frau v. Roszycki erklärte unter Thränen, daß sie nur aus Furcht Guiwodda Gefälligkeiten erwiesen habe, und daß Guiwodda sie mit dem Messer und dem Revolver bedroht habe, wenn sie sich weigerte, die Wünsche zu erfüllen. Einige Hühner, die Guiwodda brachte, habe sie verkauft, um Pulver, Schnaps, Tabak etc. für Guiwodda zu kaufen.

Für die Beweisaufnahme sind zu heute 11, zu morgen 43 Zeugen geladen. Aus der heutigen Zeugenvernehmung, welche bis 7 Uhr Abends dauerte, sei Folgendes hervorgehoben:

Stadtwachtmeister Lange-Bischofswerder sagt folgendes aus: Als er bei dem Brande der Doge'schen Scheune war, kam in seiner Abwesenheit Guiwodda mit offenem Messer und Revolver in dessen Wohnung und holte die Klara Weidemann, welche an demselben Morgen aber wieder zurückkehrte. Am 31. Mai wurde Guiwodda als Arrestant eingeliefert. Bald nach seiner Einlieferung habe Guiwodda versucht, sich die Pulsadern zu durchschneiden.

Gendarm Fichte sagte folgendes: In Bischofswerder traf er am 30. Mai den Fischer Wittkowski mit durchgeschossenem Arm; Wittkowski theilte dem Zeugen mit, daß Guiwodda ihn geschossen habe. Zeuge traf am 30. Mai den Besitzer Wichtenstein, dieser theilte ihm, Zeugen, mit, daß Guiwodda Tags zuvor bei Wichtenstein gewesen und Schießbedarf bestellt habe; am 31. Mai wolle Guiwodda wieder kommen, um das Bestellte abzuholen. Hierauf habe Fichte nach dem Gendarm Totenhof geschickt, und beide haben sich am 31. Mai Nachts nach dem Wichtenstein'schen Gehöft begeben. Als beide ankamen, und Guiwodda sie bemerkte, schoß G. und traf den Totenhof. Nach hartem Kampfe gelang es indeß, den G. zu bewältigen und zu fesseln. Von diesem Schusse erklärte Guiwodda, daß es ihm lieber gewesen wäre, wenn er statt des Totenhof den Fichte getroffen hätte.

Mühlensbesitzer Mielbrandt: In der Osterwoche sei Guiwodda bei ihm gewesen und habe seinen Revolver mitgenommen, den Zeuge bis heute noch nicht zurückbekommen hat. — Gastwirth Kunz erzählte, Guiwodda sei mit Mielbrandt bei ihm gewesen und hätte Patronen zu dem Revolver haben wollen. — Die wegen Brandstiftung mit Zuchthaus bestrafte Frau Schwank gab an, Guiwodda sei in Peterwhil bei ihr gewesen und habe 200 Mark verlangt, dann wolle er dafür sorgen, daß der Mann der Schwank wegen der Brandstiftung frei käme. Da Guiwodda die Frau Schwank mit einem Messer bedrohte, habe die Zeugin 2 Mark gegeben. — In Wichtenstein, welcher dem Guiwodda Schießbedarf übergab, äußerte G., damit wolle er die Gendarmen Fichte und Hirschfeld erschießen.

Uebereinstimmend waren die Aussagen aller Zeugen in dem Punkte, daß sie Guiwodda so fürchteten, daß sie eine Anzeige unterließen. Um 7 Uhr Abends wurde die Verhandlung vertagt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Oktober.

— Die Weichsel ist bei Graudenz von Donnerstag bis Freitag von 1,80 auf 1,65 Meter gefallen.

— Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin Auguste Viktoria hatten heute die öffentlichen und eine Anzahl Privatgebäude in Graudenz Flaggen Schmuck angelegt.

+ [Zur Kleinbahnfrage.] Vor Kurzem hat unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Gößler in Danzig eine Konferenz stattgefunden, in welcher festgestellt wurde, daß die geschäftliche Behandlung der Kleinbahnfrage am zweckmäßigsten im gedehnten Zusammenwirken der für das Zustandekommen der Kleinbahn interessirten und berufenen Behörden, insbesondere der Kreise der Provinz, der Staats-Eisenbahnverwaltung und der Staats-Finanzverwaltung herbeigeführt wird. Es wurde in der ersten Sitzung dargethan, welchen Gang die Vorbereitungen für die Genehmigung eines Kleinbahnprojektes und für die Feststellung der Baupläne zu nehmen hätte. Was die Frage der Finanzierung anbelangte, so konnte die Beteiligung der Provinz und die des Staates nicht näher festgelegt werden. Außer diesen allgemeinen Fragen wurden einige der in der Provinz schwebenden Kleinbahnprojekte besprochen, jedoch nur im Allgemeinen und lediglich in Anlehnung an die einzelnen Punkte der vorerwähnten allgemeinen Besprechung. Wenn nun in Danziger Blättern kürzlich mitgetheilt wurde, daß mit Rücksicht darauf, daß in der letzten Kleinbahn-Konferenz positive Beschlüsse nicht gefaßt worden sind, nächstens noch eine weitere Konferenz in Danzig stattfinden soll, so ist dies unrichtig. Die Angelegenheit wird vielmehr, nachdem die nöthigen Unterlagen beschafft sind, erst später behandelt werden.

— Eine Vorstandssitzung der westpreussischen Landwirtschaftskammer fand heute, Freitag, Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn v. Puttkamer-Plauth in Danzig statt. Anwesend war auch Herr Oberpräsident v. Gößler. Zur Besprechung kam hauptsächlich die Börsenfrage.

+ Die norddeutsche Polizeiverwaltungskommission macht bekannt, daß aus dem Ehrenamt der Section I Herr J. Derowski-Poppot ausgeschieden ist; desgleichen sind aus dem Vorstande ausgeschieden das Vorstandsmitglied H. Sudermann-Elbing, und der stellvertretende Vertrauensmann des IV. Bezirkes Emil Harber-Elbing. — Dafür wurden gewählt, bzw. es rückten auf Otto Reichenberg-Danzig und Johannes Müller i. F. G. u. J. Müller-Elbing.

— In einer Kreiswahl sind die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung von Graudenz auf den 2. November eingeladen worden. Es scheiden aus dem Kreisstage die Herren Bankier A. C. Böhm, Erster Bürgermeister Kühnast, Buchhändler Schuberth und Stadtrath Rechtsanwalt Wagner.

— In den am meisten gefährdeten Krankheiten gehören Scharlach und Diphtheritis. Alljährlich werden Tausende blühender Kinder von diesen tödtlichen Krankheiten dahin gerafft, trotz der großen Anzahl der dagegen angewandten Mittel. Große Erfolge bei Bekämpfung dieser Schrecken der Eltern hat die naturärztliche Behandlung aufzuweisen. Am nun diese Behandlungsweise allgemein bekannt zu machen, wird Herr Dr. med. Knips-Hasse am Sonnabend den 23. Oktober Abends 8 Uhr im Saale des „Königlichen Hof“ über die naturgemäße Behandlung bei Scharlach und Diphtheritis einen Vortrag halten. Damit auch der Kernste die Vorzüge der Naturheillehre kennen lernen kann, ist der Zutritt unentgeltlich.

— Herr Kammereikassendant a. D. Julius Alabon in Graudenz ist am Donnerstag im Alter von 75 Jahren gestorben. Herr Al. stand seit dem Jahre 1850 in Diensten der Stadt Graudenz, wurde 1863 Serwis-Kassendant und war von 1871 bis 1893 Kammereikassendant. Am 1. Januar 1893 erfolgte seine Pensionierung. Der Verstorbenen hat sich durch treue und gewissenhafte Führung seines Amtes die Achtung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten und Kollegen wie seiner übrigen Mitbürger in reichem Maße erworben.

— [Grundstücksverkauf.] Das bisher der Frau Wittwe Kohls gehörige Grundstück Markt Nr. 11 zu Graudenz ist für 69000 Mark in den Besitz des Herrn Brömer, des Pächters des Weinbergrestaurantes, übergegangen.

— Ein dreier Betrug ist dieser Tage mit Hilfe des Telegraphen in Graudenz verübt worden. An den Pächter des „Wiener Cafe“ in der Herrenstraße in Graudenz, Herrn E., ging am Mittwoch eine Geldbenu von 50 Mk. ein, die von seinem Bruder in Danzig auf telegraphischem Wege veranlaßt war. Da Herr E. weder Geld erwartete, noch von seinem Bruder verlangte, fragte er telegraphisch bei diesem an und erfuhr, daß an Herrn E. in Danzig ein Telegramm mit der Bitte um telegraphische Zusendung von 50 Mark und mit dem Namen des Herrn E. aufgegeben war. Der Absender hatte ersucht, die Geldanweisung nicht nach dem Lokal des Herrn E., sondern nach einem anderen Gasthause zu adressiren. Da Herr E. in Danzig aber hierauf keine Rücksicht nahm, sondern das Geld nach der Herrenstraße sandte, gelang der Betrug nicht. Die Festnahme des Betrügers ist bisher noch nicht gelungen.

— Der Landwehr-Verein Graudenz (nicht der Landwehr-Offizier-Verein, wie es in einer früheren Notiz hieß) veranstaltet am 5. November im Iwoli eine Fest-Vorstellung zu Gunsten des Kaiser-Wilhelm-Denkmal. — Der Landwehr-Offizier-Verein hat für das laufende Vereinsjahr dem Baufonds einen Jahresbeitrag von 50 Mark zugewiesen.

4 Danzig, 22. Oktober. Der neue Inspektor der Gendarmerie Generalleutnant Freiherr v. Hammerstein-Lozten ist hier eingetroffen. Nachmittags besichtigte der General die Gendarmerie im Reitaale der Kriegsschule.

Wegen des Baues eines neuen Polizeidirektionsgebäudes, welches demnach auf dem Wallgelände am hohen Thor seinen Platz finden soll, sind die Herren Geheimere Oberbau- und Bau- sowie des Ministeriums des Innern, Geheimere Oberregierungsath Dr. Lindig und Geheimere Finanzrath Dr. v. Günther vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu einer Besichtigung der bisherigen Räumlichkeiten hier eingetroffen. Die Voranschläge für das neue Polizeigebäude wurden beraten.

Dem hiesigen Thiersehverein sind in diesem Jahre 473 neue Mitglieder beigetreten, so daß er jetzt 1012 Mitglieder zählt.

Auf der hiesigen Schichauwerft findet im Laufe des nächsten Monats die Kiellege der beiden Erbschrauben „Ersch Hyäne“ und „Ultis“ statt.

Die 1. Torpedobootdivision (Reserve 3), Divisionschef Kapitänleutnant Funke, traf heute Vormittag aus Kiel hier ein und ging zur Kohlen- und Provianteinnahme nach der kaiserlichen Werft. Außer der Division, welche aus dem Divisionsboot D 7 und sechs Torpedobooten besteht, sind noch drei Torpedoboots als Leubungsschiffe mitgenommen. Am Montag geht die Flotille nach Kiel zurück.

— Poppot, 21. Oktober. Bei der heutigen Eröffnung der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule war die Gemeinde durch den Schöffen Herrn Kapitän Gromsch und einige Gemeindebeamten vertreten. Herr Rentier Libuda begrüßte die Zöglinge, nachdem der Herr Direktor Dr. Funke seine Eröffnungsansprache gehalten hatte. Es sind bis jetzt 31 Zöglinge gemeldet, von denen drei bereits im vorigen Winter die Schule besuchten. Sieben sind im Besitz der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen- und bilden den oberen Kursus, für welchen auch ein chemisches Laboratorium eingerichtet ist. Der Heimath nach gehören zwölf dem Kreise Danziger Niederung, acht dem Kreise Marienburg, zwei Danziger Höhe, zwei Karthaus, je einer Danziger Stadt, Kreis Elbing, Stuhm, Graudenz, Danenburg, Provinz Posen und Warschau an. — Es wird beabsichtigt, für nächsten Sommer eine Segelregatta zwischen Poppot und Danzig zu veranstalten, wozu bereits ein Komitee in Danzig gebildet ist. Die hiesige Gemeindevertretung bewilligte dem Komitee gestern eine Beihilfe von 1000 Mark, und zwar

500 Mk. zur Kasse und 500 Mk. zu Preisen. Außerdem bewilligte die Versammlung ein Landstück in der Nähe des Schlachthauses zur Errichtung einer Rennbahn, welche von einem aus Offizieren des 1. Husarenregiments bestehenden Komitee errichtet werden soll.

Thorn, 21. Oktober. Der Verein deutscher Militär-anwärter und Invaliden hat in seiner gestrigen Versammlung den Vorstand endgültig gewählt; erster Vorsitzender ist Herr Eisenbahnbetriebssekretär Matthaei.

* Rosenberg, 21. Oktober. Der seltene Fall, daß aus einer Familie drei Kinder an einem Tage eingeseget werden, kam in Dakau vor. Aus der mit 14 lebenden Kindern gesegneten Familie des Besitzers N. wurden Zwillinge im Alter von 14 Jahren und ein Kind im Alter von 15 Jahren eingeseget. — Der Fleischermeister D. von hier hatte an eine Frau Rindfleisch verkauft, welches bereits mit Raden besetzt war. Er wurde deshalb von der Polizeiverwaltung in eine Strafe von 3 Mk. genommen. Er beantragte gerichtliche Entscheidung, und das Gericht erhöhte die Strafe auf 20 Mk. event. vier Tage Gefängnis. — Der Mörhrunger Kreis hat im vorigen Jahre die Chaussee Saalfeld-Gerswalde bis an die Rosenberger Kreisgrenze verlängert, in der Voraussetzung, daß der Kreis Rosenberg die Chaussee bis zur Stadt Rosenberg fortsetzen werde. Dadurch würde eine für unsere Stadt äußerst vortheilhafte Verbindung geschaffen. Der Kreisaußschuß schlägt aber den Bau einer Sekundär-Chaussee von der Mörhrunger Grenze über St. Albrecht nach Faulen dem Kreisstage vor. Diese Chaussee macht die Verbindung zwischen Rosenberg und Saalfeld ziemlich zwecklos, da sie fast um eine Meile den Weg verlängert. Sie ist nur für die Güter Gr. Brausen und Faulen von Vortheil, nicht aber für das Bauern-dorf St. Albrecht und unsere Stadt.

* Aus dem Kreise Schwch, 21. Oktober. Kaum sind vier Monate nach dem letzten Feuer in Juliensfelde verfließen und wiederum ist heute unter ganz besonderen Umständen ein größerer Brand entstanden. Zwischen 4 und 5 Uhr Morgens brach in der mit Getreide gefüllten Scheune des Eigentümers August Brandt Feuer aus. Obgleich die Windrichtung entgegen-gesetzt war, entstand auf dem Boden des majestätischen Ryp-dach erhabenen Hauses des Eigentümers Rahn etwas später gleichfalls Feuer, welches die dahinterliegende Scheune in Mitleidenhaft zog. Sämtliche Gebäude sind bis auf die Umfassung-mauern niedergebrannt. Brandt erleidet großen Schaden, da er unversichert war. Die Entstehungsursache des Brandes ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

Neue, 21. Oktober. Gestern Mittag fand im Rathhause die Einführung des Herrn Bürgermeister Twistel statt. Die Einführung vollzog im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten Herr Landrath Dr. Brückner. Dieser wies in seiner Rede darauf hin, daß er von der Tüchtigkeit des Herrn Twistel überzeugt sei und die besten Hoffnungen auf ihn setze, obgleich das Feld seiner Thätigkeit gegen früher um zwei bedeutende Punkte erweitert werde. Dieses seien die Eisenbahn-Angelegenheit, welche sich aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Winter klären wird, und ferner der Bau eines Krankenhauses. Der Herr Landrath wünschte ihm den besten Erfolg bei seiner Arbeit und sprach die Hoffnung aus, daß Herr Twistel stets die Wohlfahrt der alten deutschen Stadt Neue im Auge haben möge. Herr Twistel dankte für das ihm durch die Wahl zum Bürgermeister geschickte Vertrauen und versprach, nach bestem Wissen und Gewissen alle ihm obliegenden Pflichten zu erfüllen. Seine Wünsche sipelten in dem alten Spruche: „Friede vor den Thoren, Eintracht unter den Bürgern“. Hierauf hieß Herr Stadtverordneten-Vorsteher Schult den Herrn Bürgermeister im Namen der Stadtverordneten und Bürger willkommen und gedachte der hingegebenen Thätigkeit des Herrn Weigeordneten Lehmann während der Bürgermeisterlosen Zeit und sprach ihm hierfür seitens der Bürger seinen Dank aus. Nachmittags versammelten sich viele Bürger zu einem Essen im „Deutschen Hause“. Nachdem Herr Landrath Dr. Brückner das Hoch auf den Kaiser ausgesprochen hatte, toastete Herr Weigeordneter Lehmann auf den neuen Mitbürger mit dem Wunsche, daß nur Friede, Freude und Eintracht seine Arbeit begleiten möge. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Schult brachte ein Hoch auf den Landrath aus, worauf Herr Bürgermeister Twistel auf die Stadt und deren Bürger toastete. Es wurden Telegramme an die Herren Oberpräsident v. Gößler und Regierungspräsident v. Horn gesandt.

* Konig, 21. Oktober. Die Kreisynode der Diöcese Konig fand unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Ribjamen-Modrak hier statt. Der Vorsitzende gedachte des verstorbenen Mitgliedes Lehrer a. D. Niecke und rühmte das warme Interesse des Dahingeshiedenen für die Kirche, insbesondere seine Opferwilligkeit, die er durch eine testamentarische Schenkung an die Kirche im Betrage von 2000 Mark bekannt habe. An Stelle des nach Sturz verzogenen Pfarrers Herrn Erdmann wurde Herr Pfarrer Römmer-Jülich in den Vorstand der Synode gewählt. Darauf erstattete der Vorsitzende Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kirchenkreises. Sodann referirte Herr Pfarrer v. Schläwen-Gr. Schlewitz über das Proponendum des König. Konviktoriums: „Welche Mißstände sind auf dem Gebiet des kirchlichen Vermögens zu Tage getreten, und wie sind sie zu beseitigen?“ Von dem Ertrage der Kirchen- und Hauskollekte für innere Mission, welche in vorigem Jahre eingekammelt wurde, ist $\frac{1}{3}$ der Kreisynode überwiesen worden; die Summe beträgt 220,35 Mark. Hiervon wurden 100 Mark der Diakonissenstation in Luckel, 120,35 Mk. Modrak überwiesen.

[Platow, 21. Oktober. Infolge eines Aufrufs des hiesigen Magistrats hatten sich heute etwa 40 Handwerkermeister versammelt, um unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Löhrke hauptsächlich über die Gründung einer Handwerker-Kreditgenossenschaft zu beraten. Als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten war der Herr Regierungsrath Dr. Lewald aus Marienwerder und als Beauftragter des Herrn Handelsministers Herr Bauwerksmeister Herzog aus Danzig erschienen; auch der Herr Landrath Freiherr v. Massenbach wohnte der Versammlung bei. Herr Regierungsrath Dr. Lewald schilderte die zur Hebung des Handwerks von der Regierung eingeschlagenen Wege. Hierauf be sprach Herr Herzog die vom Minister für die Handwerker-Kreditgenossenschaften entworfene Normalstatuten. Die Statuten wurden von der Versammlung angenommen. Beim Unterzeichnen stellten mehrere junge Handwerkermeister, welche wegen des hohen Eintrittsgeldes der Innung bisher fern geblieben sind, den Antrag, ihnen den Beitritt zu der Handwerker-Kreditgenossenschaft zu gestatten. Infolge dieses Antrages soll die Genossenschaft unter der Firma „Platower Innungs- und Handwerker-Kreditgenossenschaft“ in das Handelsregister eingetragen werden. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths wurde Herr Landrath Freiherr v. Massenbach und zum Direktor der Genossenschaft Herr Bürgermeister Löhrke gewählt. Herr Herzog gab der hiesigen gemischten Innung zu erwägen, ob es nicht ratham wäre, diese Innung in einzelne Fachinnungen aufzulösen und einen Handwerksausschuß zu wählen. Zum Schluß dankte der Herr Regierungsrath Dr. Lewald der Versammlung für das freundliche Entgegenkommen und wünschte der neuen Kreditgenossenschaft das beste Wohlgehen.

Karthaus, 20. Oktober. Der hiesige katholische Kirchengesangsverein hat in seiner Generalversammlung wegen zu geringer Beteiligung an den Uebungen seine Auflösung beschlossen. Man will versuchen, einen neuen Kirchengesangsverein zu gründen.

Reustadt, 20. Oktober. Wie verlautet, soll in unserer Stadt eine Zündhölzerfabrik eingerichtet werden. — Mit Ablauf des Jahres scheiden acht Stadtverordnete nach beendigter Wahlperiode aus der Stadtverordneten-Versammlung.

Der Termin zur Vornahme der Ergänzungswahlen ist auf den 16. November anberaumt. — In der General-Versammlung der Schützen-Gilde wurden die Herren Kaufmann A. Fischer als Hauptmann, Rentier Hoffmeister als Kassirer und Gasthofbesitzer Alexander als Feldwebel gewählt.

Elbing, 21. Oktober. Auf der Feldmark Alt-Dolitz ist ein Hübenarbeiter erschlagen, seiner Baarigkeit beraubt und dann in der Sorgeflucht gestorben. Vier Mitarbeiter des Erschlagenen wurden als der That verdächtig verhaftet.

* **Pr. Eglau, 21. Oktober.** Eingeleitet durch die vorgestern abgehaltene Synodal-Konferenz, fand gestern in der Aula des Lehrerseminars die Kreis-Synode statt. Herr Superintendent Vorrwig-Pr. Eglau berichtete über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diöcese. Dann folgte ein Referat des Herrn Pfarrer Leidreiter-Pr. Degen über das Thema: „Was kann und muß von Seiten der Herrschaften in unserem Kreise für die dienenden Stände geschehen?“ Weiter wurde über das Kreiswaisenhause, über innere Mission und Heidenmission, sowie über das Kostenwesen der Synode Bericht erstatet, worauf die Aufstellung des Etats erfolgte. Im Anschluß an die Kreis-Synode tagte die Generalversammlung des Kreiswaisenhausevereins. — Eine Brandstiftung wurde in der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. an der in der Königsbergerstraße hieselbst neben dem Gerichtsgebäude gelegenen Scheune der Gutsbesitzerin Frau Braun versucht, indem vor einem in der Scheunenhölle befindlichen Loch ein Häufchen Papier und trocknes Laub aufgeschichtet und dann in Brand gesetzt wurde. Das Feuer ist jedoch erstickt, wodurch die beabsichtigte Brandstiftung vereitelt wurde.

Bromberg, 21. Oktober. Auch die hiesige Handelskammer hat eine Petition um Aufhebung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 an den Reichstanzler gerichtet.

In der gestrigen Sitzung der vereinigten evangelischen Gemeindefürsorgerschaften wurde an Stelle des ausgeschiedenen Forstmeisters Dohme der Kaufmann Jawadzki in die Gemeindevorstellung gewählt. Dann theilte der Vorsitzende den Bescheid des Konfistoriums auf den Beschluß der vorigen Sitzung in Betreff der Besetzung der fünften Pfarrstelle mit. Das Konfistorium hält den „Vorschlag“ der Gemeindefürsorge für eine „Präsentation“ in juristischem Sinne; solche könne nach der Gemeindeordnung nur durch Wahl zustande kommen. Man wolle gegen die „Wahl“ des Pastors Ahmann nichts einwenden, es verziehe sich aber von selbst, daß bei der nächsten Besetzung der Stelle das Konfistorium allein zu berufen habe. Die Versammlung beschloß, hiergegen abermals vorstellig zu werden und nöthigenfalls beim evangelischen Oberkirchenrath Beschwerde zu führen. Auch auf den Beschluß der Gemeindefürsorge in Betreff des Verkaufs des „Heune-Platzes“ ist vom Konfistorium abermals eine ablehnende Antwort ergangen. Es wurde beschlossen, dagegen beim Oberkirchenrath Beschwerde einzulegen.

Ein 25jähriges Dienstjubiläum beging heute Herr Kapellmeister Schaevoigt vom 129. Infanterie-Regiment.

* **Bromberg, 21. Oktober.** Heute feierte der Präsident der hiesigen Eisenbahndirektion, Wirkl. Geh. Oberregierungs Rath Pape, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Herr Pape spielt in der Verwaltung des preussischen Eisenbahnwesens seit Jahrzehnten eine hervorragende Rolle.

Zur Vorfeier wurde gestern dem Jubilar ein Ständchen von der Kapelle des 129. Infanterieregiments gebracht. Daran schloß sich eine Serenade, dargebracht von einem Gesangschor, der nur aus Eisenbahnbeamten besteht, und der sich lediglich zu diesem Zwecke vereinigt hat. Nach Beendigung der Serenade dankte Herr Pape den Sängern für die ihm dargebrachte Ehre, wobei er seiner Freude noch besonders darüber Ausdruck gab, daß diese Gesangsvariation aus der Reihe seiner Beamten komme. Hierauf brachte einer der Sänger ein Hoch auf den Jubilar aus. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden dem Jubilar die Glückwünsche der Direktionsmitglieder und der Beamten dargebracht. Dann erfolgt der Empfang anderer Deputationen, u. a. auch einer solchen des Landwehrvereins, dessen Ehrenmitglied der Jubilar ist. Morgens wurden dem Jubilar Ständchen von den Kapellen des 129. und des 34. Infanterieregiments gebracht. Die Stations- und Abfertigungsbeamten überreichten ein großes Delgemälde, das Präsidialgebäude darstellend. Die Beamten der Eisenbahndirektion überreichten eine von Künstlerhand ausgeführte Adresse. Von den höheren Beamten, die unter dem Präsidenten Pape beauftragt gewesen sind, war ein kunstvoller Silberaufsatz eingegangen. Zur Beglückwünschung erschienen u. A. der Regierungsrath v. Liebenow, Landgerichtspräsident Herzog, Erster Staatsanwalt Bartisch, der Divisionskommandeur v. Abel und der Brigadekommandeur v. Kehler, eine städtische Deputation, Oberbürgermeister Braschke an der Spitze. Der Bahnhof hat Flaggenschmuck angelegt, ebenso das Direktionsgebäude und die anderen eisenbahnstädtischen Gebäude.

Nachmittags trafen der Minister der öffentlichen Arbeiten Thiel in Begleitung des Unterstaatssekretärs Fiedel und einiger anderer Herren hier ein. Auf dem Bahnhofe wurde der Minister von Mitgliedern der Eisenbahn-Direktion und zwei Söhnen des Jubilars empfangen. Nach kurzer Rast im Präsidialgebäude, wohin sich der Minister mit seinen Begleitern zur Beglückwünschung des Jubilars begeben hatte, führen die Herren nach der Loge, wo zu Ehren des Jubilars ein Festessen stattfand. Bei der Festfeier brachte der Minister den Kaiser toast aus, worauf die Musikkapelle das „Heil Dir im Siegerkranz“ spielte. Oberregierungs Rath Förster feierte die Verdienste des Jubilars und schloß mit einem Hoch auf diesen und dessen Familie. Herr Präsident Pape dankte für die freundlichen, ihm dargebrachten Worte und ließ die Anwesenden leben.

Naki, 20. Oktober. Der auf dem Dominium Waltershausen beheimatete Meiereigehilfe Johann Vertschl, ein Italiener, hatte den Schuhmacher Vohberg, der ebenfalls dort ansässig ist, öfter durch Vorlesung eines Liedes geärgert. Dies hatte den Vohberg derartig erbittert, daß er den V. ergriff und seinen beiden Söhnen zurief, Messer und Hammer zu bringen, um den V. das Lied für immer vergessen zu machen. V. hielt den V. fest, während seine Söhne dem V. zwölf Stiche in den Rücken, in Arm und Hand und in die Seite beibrachten, sowie ihm den Kopf mit dem Hammer schwer verletzten. V. war noch im Stande, auf den Herrenhof zu gehen, dort aber brach er zusammen und wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht. Die Wunden sind bereits verheilt.

Schneidemühl, 21. Oktober. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der zum zweiten Bürgermeister gewählte Bürgermeister Liebetanz, bisher in Schwerfenz, in sein Amt eingeführt. Das in der gemischten Kommission durchberathene Krankenhausprojekt wurde ohne Debatte genehmigt. Die Kosten sind auf 126000 Mark veranschlagt. Außerdem wurde beschlossen, in Wutzlowobrad ein Vergnügungs-Etablissement neuesten Stils zu erbauen; die Bausumme soll jedoch 160000 Mk. nicht übersteigen.

Straschkammer in Graudenz.

Sitzung am 21. Oktober.

1) Der Kaufmann S. Bernstein jr. aus Graudenz hat seinen Rechnungsformularen auf der einen Seite einen Aufdruck ähnlich einer Eintauchungs-Rechnung eintragen lassen, mit der Unterschrift: Das Reichsbank-Direktorium: „Wiß, Miß, Schaff, Spaß, Humor.“ Die Polizeiverwaltung erblickte hierin einen Verstoß gegen § 360 Nr. 6 des Strafgesetzbuches und erließ gegen V. einen Strafbescheid in Höhe von sechs Mark. Hiergegen beantragte V. gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht zu Graudenz hielt den Strafbescheid als zu Recht bestehend aufrecht, weil das Formular thatsächlich einer 1000 Mk.-Reichs-

banknote ähnlich sehe. Gegen diese Entscheidung legte V. mit Erfolg Berufung ein. Die Strafkammer stellte durch Vergleichung mit einer echten Tausendmarknote fest, daß das Rechnungsformular, was Größe, Farbe, Druck und Papier anbetreffend, keineswegs Ähnlichkeit mit einer solchen Banknote hat. Deshalb wurde V. freigesprochen.

2) Der Händler Viktor Müller aus Schwes war, weil er am 29. November v. J. zu Gr. Hochoczyn ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung Holzgruppen und Kinderklappen feilgeboten hat, wegen Hinterziehung der Gewerbesteuer in eine Geldstrafe von 60 Mark genommen worden. Hiergegen erhob M. Einspruch. Das Schöffengericht zu Schwes erkannte dahin, daß das Verfahren einzustellen sei, weil Verjährung eingetreten sei. Die Regierung legte hiergegen Berufung ein, und die Strafkammer hob das erste Urtheil auf und verurtheilte den Angeklagten wegen Uebertretung der Vorschriften des Gesetzes vom 3. Juli 1876 zu 60 Mk. Geldstrafe ev. sechs Tagen Haft.

Verchiedenes.

Der Orkan auf den Philippinen. Ein furchtbarer Taifun hat, wie gestern bereits der Telegraph gemeldet hat, die Philippinen-Insel Leyte und Samar (südlich von Luzon) heimgesucht. Verheerende Sturzwellen sind über die von fast 50000 Menschen bewohnten Inseln gekommen. Die östlichen Küsten haben besonders schwer gelitten. Viele Ortschaften, deren Wohnungen aus Bambusrohr und Flechtwerk bestanden, sind fast gänzlich zerstört. Die Stadt Tacloban bildet einen Trümmerhaufen. Ueber 400 Leichen wurden bereits aus dem Schutt und Schlamm gefördert. Insgesamt dürften über 3000 Menschen, sämmtlich Eingeborene, umgekommen sein.

Der Kaiser bei Tisch. Ein Teilnehmer am Kaiserdiner im General-Kommandogebäude in Magdeburg bei Gelegenheit der Denkmalsenthüllung für Kaiser Wilhelm I. erzählt folgende Einzelheiten: „Jedesmal wenn der Kaiser sein Glas leerte, mußten die Tischgenossen vorchriftsmäßig auch das ihre leeren, und das geschah sehr oft. Da das Ceremoniell verlangt, daß Niemand mehr sitzen bleibt, sobald der Kaiser die Tafel aufhebt, mußte sich Jeder sehr dazuhalten. Nach dem Essen wurden sehr große Cigarren herumgereicht, die der Erzähler z. B. erst in 1½ Stunden zu Ende rauchen konnte; der Kaiser war damit in 26 Minuten fertig.“

Görlicher Lotterie. Die beiden ersten Hauptgewinne der ersten Klasse der Görlicher Lotterie sind auf Nr. 15352 bzw. 48815 gefallen.

Gegen die Garantiefondszeichner der Berliner Gewerbeausstellung 1896, welche sich wegen nichtöffentlicher Rechnungslegung des Arbeitsausschusses weigern, ihre anteiligen Zeichnungen zu berichtigen, hat der Arbeitsausschuß bereits etwa 250 Einzelsklagen angedreht. Das Rechtshausbureau der Garantiefondszeichner hat, um Verjährungsurtheile zu vermeiden — für alle diese Massenklagen bei den zuständigen Gerichten die Vertagung beantragt, um nur 3 bis 5 Klagen als Prinzipienklagen durch alle gerichtlichen Instanzen zum Austrag zu bringen. Bei den Vertagungsanträgen ist der Einwand geltend gemacht worden, daß Forderungsklagen nur auf Grund einer Rechnungslegung statthaft sind, und diese Rechnungslegung soll durch die Prinzipienklagen ev. durch alle Instanzen gerichtlich erzwungen werden.

Der Betrieb der heizbaren Speise-Transportwagen ist in Berlin mangels ausreichender Benutzung eingestellt worden. Diese Speisewagen wurden vor etwa zwei Jahren eingeführt, um gegen eine jedesmalige Gebühr von 10 Pfennig das Mittagbrot in warmem Zustande von der Wohnung an die Arbeitsstelle zu bringen und gleichzeitig das benutzte Geschirr vom Tage vorher in die Wohnung zurückzuführen.

Elektrizität in der Kirche. Die neue Georgenkirche in Berlin wird elektrisch geläutete Kirchenglocken erhalten. Zu diesem Zweck wird dort durch das Charlottenburger Werk von Siemens u. Halske ein elektrischer Motor von zehn Pferdekraften aufgestellt. Die Glocken selbst sind die größten Gußstahl-Glocken, welche bis jetzt überhaupt zur Verwendung gekommen sind. Auch das Orgelgehäuse der Georgenkirche wird durch Elektricität angetrieben werden, wofür ein Motor von 2½ Pferdekraften vorgesehen ist.

1000 Mark Belohnung sind jetzt auf die Ergreifung des Gönczi'schen Ehepaars, das des Mordes an der Wittve Schulze und deren Tochter in der Königgräber Straße in Berlin verdächtig ist, ausgesetzt worden. Der Untersuchungsrichter am Berliner Landgericht I macht das durch Sanktionenbefehl bekannt. Das rothe Plakat wird von den meisten Passanten mit großem Interesse studirt; häufig wird dabei dem Verzekern darüber Ausdruck gegeben, daß jene für deutsche Verhältnisse ja hohe Belohnung, die vielleicht sofort nach der Entdeckung der That zur Ergreifung des Mörders geführt hätte, erst jetzt nach zwei vollen Monaten ausgesetzt wird.

Neuestes. (I. D.)

* **Potsdam, 22. Oktober.** Der Kaiser traf heute Morgen 8 Uhr von Darmstadt auf Station Wildpark ein und wurde von der Kaiserin empfangen.

* **Berlin, 22. Oktober.** Auf dem Reichspostamt trat heute die von Staatssekretär v. Podbielski einberufene Konferenz von Mitgliedern hervorragender Handelskammern und anderer kaufmännischer Körperschaften zusammen.

Für die Ueberschwemmten

sind neuer eingegangen: Gesammelt in der evangel. Schule in Pflanzweg 225 Mk., von drei Gemeindefürsorgern daseibst 3 Mk., Bantechner A. Sudauf-Strasburg Wpr. 3 Mk., Sammlung aus Liffeno von J. Gerjon 1 Mk., Janz 1 Mk., Franzewicz 1 Mk., Menna-Strußjon 1 Mk., Filzsch-Pewietz 0,50 Mk., Sammlung in Bautzen, Kreis Marienwerder, von folgenden Personen: Schroeter 1 Mk., Marohn 0,10 Mk., Sing 1 Mk., Drage 0,60 Mk., C. Kiemer 0,50 Mk., G. Görke 1 Mk., Griebentrog 0,50 Mk., M. Huth 0,30 Mk., A. Kiemer 1 Mk., Schweizer 0,50 Mk., Schreiber 0,50 Mk., Klappstein 0,15 Mk., Matzahn 0,50 Mk., J. Lubnau 1 Mk., Schmelter 1 Mk., Darnau 1 Mk., Nickel 0,50 Mk., S. Huth 0,50 Mk., C. Görke 0,50 Mk., Schiller 0,30 Mk., Chr. Huth 0,10 Mk., Schille 0,20 Mk., Grün 0,20 Mk., Wischte 1 Mk., S. Lubnau 0,20 Mk., Jante 0,50 Mk., Koch 0,30 Mk., Buch 0,50 Mk., zusammen abzüglich Porto 15,15 Mk., u. v. Kriess-Alt. Waczmirz bei Swarowich 16 Mk., Sammlung des Lehrers Nitz in der Schulgemeinde Al. Wisniewice von folgenden Personen: A. Baehr 1 Mk., A. Erdmann 0,50 Mk., J. Reiss 1 Mk., G. Gutzmann 0,50 Mk., J. Schmidt 0,50 Mk., G. Wiedenhöft 0,50 Mk., B. Reuss 0,50 Mk., J. Nitz 0,50 Mk., A. Reuss 0,50 Mk., A. Schülle 0,20 Mk., E. Gutzmann 0,45 Mk., S. Schülle 0,20 Mk., F. Jante 0,20 Mk., G. Winter 0,20 Mk., J. Stahle 0,25 Mk., A. Nitz 0,50 Mk., zusammen abzüglich Porto 7,30 Mk. Im Ganzen bisher 9261,91 Mk.

Die Expedition.

Wahnhofswirtschaften sind zu verpachten. Schirpich vom 1. Jan. 1898; Meldg. bis zum 28. Okt. an die Betriebsinspektion I in Thorn. Beding. gegen 50 Pfg. (nicht in Briefmarken) ebendaseibst. Seegefeld vom 1. Jan. 1898; Meldg. bis 10. Nov. an die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I I Berlin, NW, Invalidenstr. 51. Beding. gegen 50 Pfg. ebendaseibst. Neugattersleben vom 1. Jan. 1898; Meldg. bis 8. Nov. an die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Gütten. Beding. gegen 15 Pfg. ebendaseibst.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 23. Oktober: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, vielfach heiter, windig. — **Sonntag, den 24.:** Wolkig, Sonnenschein, normale Temperatur, strichweise Regen. — **Montag, den 25.:** Milde, stark wolkig, Regenfälle, lebhafter Wind. — **Dienstag, den 26.:** Bedeckter, milde, windig.

Nieder schläge

(Morgens 7 Uhr gemessen.)
Graudenz 20./10.—21./10. —mm Neue 20./10.—21./10. 23,6 mm
Möder b. Thorn Gr. Klonia 24,2
Stradum bei St. Eglau Königsberg 20,6
Neufahrwasser G. Kojainen/Neudorfen 22,0
Dirschau Marienburg
Pr. Stargard 32,5 Gergelmen/Salsfeld Dpr. 17,8
Gr. Schönwalde Wpr. 24,4

Danzig, 22. Oktober. Getreide-Depeche. (H. v. Morstein.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Dölsaaten werden außer den notierten Preisen 3 Mk. per Tonne gegen Faktorei-Provision unannehmlich vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen. Tendenz:		22. Oktober.		21. Oktober.	
Ruhig, unverbändert.		Ruhig, unverbändert.		Bei kleinem Verkehr ruhig, unverbändert.	
Amtlos	150 Tonnen.			50 Tonnen.	
inl. hoch. u. weiß	738,766 Gr. 176-181 Mt.			766 Gr. 184,00 Mt.	
hellbunt	713,742 Gr. 163-172 Mt.			163,00 Mt.	
roth	713,745 Gr. 170-175 Mt.			740 Gr. 167,00 Mt.	
Transl. hoch. u. w.	148,00 Mt.			148,00 Mt.	
hellbunt	146,00			745 Gr. 150,00 Mt.	
roth	149,00			149,00	
Roggen. Tendenz:		Unverbändert.		Unverbändert.	
inländischer	726,756 Gr. 129,00 Mt.			702,705 Gr. 121-127 Mt.	
ruß. poln. z. Ernt. alter	720 Gr. 96,00 Mt.			94,00 Mt.	
Gerste gr. (622-692)	112-130,00			132,00	
fl. (615-658 Gr.)	115,00			115,00	
Hafer inl.	134,00			135,00	
Erbsen inl.	130,00			130,00	
Transl.	95,00			95,00	
Rüben inl.	230,00			230,00	
Weizenkleie	3,34-4,12 1/2			3,90-4,00	
Roggenkleie	—			—	
Spiritus Tendenz:	Matter.			Matt.	
fonting	61,50			61,95	
nichtfonting	42,00			42,25	
Zucker. Transl. Raffin. 88% Rend. 100. Neufahrwasser. 50 Ra. incl. Sud.	Matt. 8,25-8,17 1/2 bez., blieb 8,15 Geld.			Stetig. 8,20-8,25 bezahlt.	

Königsberg, 22. Oktober. Spiritus-Depeche.

(Bortatus u. Grothe, Getreide, Spir. u. Salze-Romm-Ges.)

Briefe per 10000 Liter 9/10 loco unfonting: Mt. 43,00 Brief, Mt. 42,50 Geld; Oktober unfontingentrie: Mt. 43,00 Brief, Mt. — Geld; November-März unfontingentrie: Mt. 40,00 Brief, 38,00 Mt. Geld.

pp Rentomischel, 21. Oktober. (Hopfenbericht.) Das Geschäft hat sich im letzten Berichtsabschnitt wesentlich belebt. Da die ostdeutsche Brauereikunde in den letzten Wochen ihre Vorräthe so ziemlich aufgebraucht hatte, so ging sie lebhafter an den Einkauf. Auch süddeutsche und böhmische Einkäufer brachten Verbindungen an sich. Von der diesjährigen Ernte sind bis jetzt in unseren Bezirken annähernd 9000 Zentner abgesetzt. Es ist also ein Drittel der diesjährigen Ernte bereits verkauft. Die Geschäftshaltung kann als ziemlich fest bezeichnet werden. Preise stellten sich zuletzt: für beste Waare von 85-90 Mark und darüber, Mittelwaare 65-75, abfallende Sorten von 55 Mark abwärts.

Berlin, 22. Oktober. Börse-Depeche.

Spiritus. 22./10. 21./10.		3/4% B. neu. Fdbbr. I		22./10. 21./10.	
Loco 70er 41,70 42,30		3/4% B. neu. Fdbbr. I		93,90 100,10	
Werthpapiere. 22./10. 21./10.		3/4% B. neu. Fdbbr. I		91,75 91,90	
3 1/2% Reichs-A. tv. 102,80 102,80		3/4% B. neu. Fdbbr. I		99,80 99,90	
3 1/4% „ „ 102,70 102,75		3/4% B. neu. Fdbbr. I		99,80 100,00	
3% „ „ 97,00 96,90		3/4% B. neu. Fdbbr. I		99,80 99,75	
3 1/2% Pr. Comm. tv. 102,80 102,80		3/4% B. neu. Fdbbr. I		19,75 19,675	
3% „ „ 102,80 102,90		3/4% B. neu. Fdbbr. I		166,00 165,90	
3% „ „ 97,70 97,60		3/4% B. neu. Fdbbr. I		92,60 92,80	
3 1/2% Pr. tv. 201,70 201,10		3/4% B. neu. Fdbbr. I		97,60 97,40	
3 1/2% Pr. tv. 99,90 100,10		3/4% B. neu. Fdbbr. I		217,00 214,60	
3/4% Pr. tv. 99,90 100,25		3/4% B. neu. Fdbbr. I		4% 4 1/2%	
Chicago, Weizen, stetig, v. Odtbr.: 21./10.: 90 3/4; 20./10.: 91 1/4.		3/4% B. neu. Fdbbr. I		Lendenz der Fonds. 100,25	
New-York, Weizen, stetig, v. Odtbr.: 21./10.: 95; 20./10.: 94 7/8.		3/4% B. neu. Fdbbr. I		fest schwf.	

Centralkasse der Preuß. Landwirtschaftskammern.

Am 22. Oktober 1897 ist

a) für inländ. Getreide in Mark per Tonne abzahlbar worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stoll	184-194	135	130	—
Neufeldt	—	125-139	140	130-140
Kolberg	170	130	128	130
Bez. Stettin	—	125-132	130-135	135
Stralsund	170-172	124-129	125-140	125-135
Danzig	169-186	122-130	136	137
Königsberg	164-176	118-128	105-108	124-136
Elbitz	174-183	130-132	—	132-144
Allenstein	174-176	122-125	—	—
Breslau	186	148	157	137
Gleiwitz	195	150	155-160	145
Görlich	170-177	139-144	140-142	155
Promberg	175-176	130	120-150	120-145
Krotzschin	180	142	145	132
(nach Ermittl.)	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	150 gr. p. l
Berlin	185	146	—	149
Stettin (Stadt)	170-174	127-133	140-155	130-137
Byten	173-184	134-141	125-150	132-144
Königsberg	177	128 1/2	—	—

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depechen in Mark:

in Lo. incl. Fracht, Zoll u. Spesen	22./10.	21./10.	21./10.	
Von Newyork nach Berlin Weizen	95 Cents = Mt.	204,10	208,90	
" Liverpool " " "	90 1/2 Cents = " "	206,60	208,35	
" Delft " " "	7 1/2 d. = " "	212,50	210,70	
" Odessa " " " "	106 Kop. = " "	197,55	197,35	
" Riga " " " "	67 Kop. = " "	145,55	146,90	
" do. " " " "	75 Kop. = " "	152,00	152,00	
" do. " " " "	115 Kop. = " "	204,25	204,25	
In Budapest	Weizen	fl. 12,11 = " "	205,80	206,00
Von Amsterdam u. Köln	Weizen	fl. 215 = " "	193,90	193,00
do.	Roggen	fl. 125 = " "	142,80	142,00

Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 20. Oktober.

(Reichs-Anzeiger.)
Stargard: Weizen Mt. 17,40 bis 17,60. — Roggen Mt. 13,00 bis 13,20. — Gerste Mt. 13,00 bis 13,20. — Hafer Mt. 12,80 bis 13,20. — **Elbing:** Roggen Mt. 11,71. — Hafer Mt. 12,20 bis 14,00. — **Frankfurt a. O.:** Roggen Mt. 13,00 bis 13,50 bis 14,00. — Gerste Mt. 12,00 bis 13,30 bis 14,60. — Hafer Mt. 14,60 bis 15,20. — **Stettin:** Roggen Mt. 13,50 bis 13,60 bis 13,70.

Milch

ist dasjenige Nahrungsmittel, das durch Nährkraft und leichte Verdaulichkeit alle anderen übertrifft. Es ist nun gelungen, den für die Ernährung wichtigsten Bestandtheil der Milch, das Casein, in eine lösliche, für die Zwecke der Ernährung außerordentlich geeignete Form — **Nutroso** — überzuführen. Nutroso ist demnach im Gegensatz zu anderen Nährpräparaten ein natürliches, nur höchst concentrirtes Nährmittel, an welches der Reichthum von Jugend auf gewöhnt ist. Nutroso leistet nach den Urtheilen der Herren Verzte bei der Ernährung schwächlicher Kinder, Blutarmer und Mangelkranker, Brust- und Magenkranker, Kropfhüder und in der Ernährung zurückgebliebener Personen ganz vorzügliche Dienste. Gewichtszunahme, Besserung des Allgemeinbefindens, Steigerung der Körperkräfte — das sind die Symptome beim Gebrauch von Nutroso. In Schachteln à 100 Gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Droguenhandlungen u. f. w. zu beziehen. Einzige Fabrikanten Farwerke, Höchst a. M.

Um die Erde.

Zweiter Reisebrief von Paul Lindenber.

An Bord der „Bayern“, 17. Oktober.

Sonntag heute! Stolz zieht unser von lustig sich tummelnden Delfinen umspieltes weißes Schiff seine Bahn...

Die nächtliche, meist gefürchtete Fahrt durch den Kanal vor einer Woche verlief sehr ruhig, und im klaren, herbstlichen Sonnenschein begrüßten uns die Schiffe...

Bei der Abfahrt von Southampton zeigte doch gegen Abend der Kanal seine Mücken, und auch der Atlantische Ozean empfing uns mit einer nicht ganz aufgelärten Stimmung...

Wir haben das Glück, zwei solcher Käuze unter uns zu haben, der eine ist unser harmloser, der andere unser furchtbarer Passagier...

Wir haben das Glück, zwei solcher Käuze unter uns zu haben, der eine ist unser harmloser, der andere unser furchtbarer Passagier...

Wir haben das Glück, zwei solcher Käuze unter uns zu haben, der eine ist unser harmloser, der andere unser furchtbarer Passagier...

Nach dem Eisenwurm dürfte dem Harmlosen der Eiswurm nicht erpart werden. Bei Fische erzählen sich die Verschworenen von dem unheimlichen Eiswurm...

nommen“. Sofort Untersuchung des in den Krystallschaalen liegenden Eises, aber man findet nichts. Am nächsten Tage ist man glücklicher; in verschiedenen Eisstückchen bemerkt man schwarze Punkte...

Schlimmer ist der furchtsame Passagier daran, denn er leidet ja unter seiner Furcht. Was werden dem Verminen, besonders wenn die Dunkelheit hereinbricht...

„Schnell hinaus, Monaco ist in Sicht!“ so scholl es soeben in den Rauch-Salon, meine behagliche Arbeitsstätte, hinein. Nahe an der Küste fahren wir dahin, machtvoll, in die Wolken hinein...

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Oktober.

[Schreibung von Ortsnamen.] Wie der Regierungspräsident in Köslin, so hat jetzt auch die Eisenbahn-Direktion in Stettin angeordnet, daß die Orts- und Stationsnamen Kolberg, Köslin und Körlin fortan stets mit K und nicht mit G zu schreiben sind...

[Eine Wohnungsliste der Offiziere, Sanitätsoffiziere, der oberen und mittleren Beamten, sowie eine Nachweisung der Geschäftszimmer der Garnison Graudenz ist soeben im Verlage von Jul. Gabel's Buchhandlung (Dr. Salig) in Graudenz erschienen.

[Ordnungsverleihungen.] Dem Rentner Wälder zu Pilsballe ist der Kronenorden vierter Klasse, dem früheren Gefreiten im Grenadier-Regiment Nr. 3, jetzigen Maschinenbauer v. Hohendorf zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

[Kreishierarztsstelle.] Dem Oberarzt a. D. Schmidt in Ebing ist die kommissarische Verwaltung der Kreishierarztsstelle der Kreise Ebing Stadt und Land übertragen.

[Kreisausschreifer.] Dem Kreisbaumeister Frost in Angerburg ist zum 1. Januar die Kreisbaumeister-Stelle des Kreises Neumarkt in Schlessen übertragen.

[Personalien beim Gericht.] Der Rechtskandidat Fassian in Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsrath Degenhof überwiesen.

[Amtsvorsteher.] Im Kreise Rosenburg ist der Rittergutsbesitzer Graf von der Gröben zu Al. Ludwigsdorf nach abgelassener Amtsdauer wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Lindsch und im Kreise Strasburg der Gutsbesitzer Hollatz zu Michlau nach abgelassener Amtsdauer wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Michlau ernannt.

[Standesbeamter.] Der Besizer August Kropp zu Tarnowitz, Kreis Flatow, ist zum Standesbeamten ernannt.

[Beschäftigung.] Die Wahl des Sattlermeisters Sobka zu zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Gollub ist bestätigt.

[Aus dem Kreise Culm, 21. Oktober.] Die Pferdezeitung „Genossenschaft Liffewo“ zählt nach dem Jahresbericht 29 Mitglieder, besitzt einen Beständer im Werthe von 3500 Mark und 400 Mark Kassenbestand. Die Granuloze breitet sich in der Stadtniederung immer weiter aus. Am Dienstag stellte Herr Kreisphysikus Dr. Heise aus Culm an 13 Schülern in Kosgarden diese Krankheit fest.

[Culmsee, 21. Oktober.] Herr Hauptlehrer Surowy in Wischflisch Papau tritt zum 1. November in den Ruhestand. Aus diesem Anlaß hat die Gemeinde dem Scheidenden, der seit dem Jahre 1880 an der dortigen Schule gewirkt hat, einen silbernen Tafelaufsatz gewidmet.

[Culmsee, 20. Oktober.] In der Generalversammlung des neugegründeten Kriegervereins für Pöhlhauken und Umgebung wurden in den Vorstand folgende Herren gewählt: Lieutenant Peters-Dom, Papau erster und Lieutenant Thiemer-Botschin zweiter Vorsitzender, Hauptlehrer Gall-Skompe und Gutsbesitzer Double-Papau Schriftführer, Gutsbesitzer Birth-Grappig Kassier, Gutsbesitzer Desterle-Jirulus, Kapitän Darmes, Gutsbesitzer Rudnicki-Papau und Gutsbesitzer Häuser-Skompe Beisitzer.

[Niesenburg, 20. Oktober.] Ein Akt seltener jugendlicher Verrohung beschäftigte das hiesige Schöffengericht in seiner gestrigen Sitzung. Der bereits mehrmals bestrafte 17-jährige Zieglerteufel Friedrich Wilhelm von hier, der den Verdacht erregt hatte, ein abhienliches Vergehen begangen zu haben, bewaffnete sich mit einem eigenen Stöcke, der am Ende mit einer eisernen Spitze versehen war, begab sich in den Pferdestall seines Lehrherrn und verlegte eine Stute mit dem Stode so unumschlielich, daß das arme Thier verendete.

[Rosenberg, 21. Oktober.] Heute Vormittag vergiftete sich in ihrer Wohnung die 20-jährige, unverheiratete Amalie Dannerberg, indem sie Karbolsäure trank. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

[Marienwerder, 21. Oktober.] Der Herr Regierungspräsident hat über die Sonntagsruhe für das Barbier- und Friseurgewerbe jetzt das folgende bestimmt: Wenn die Sonntagsarbeiten, welche längstens bis 2 Uhr Nachmittags zulässig sind, länger als drei Stunden dauern, so sind die Arbeiter (Geiseln und Lehrlinge) entweder an jedem dritten Sonntag für volle 36 Stunden oder an jedem Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages, und zwar spätestens von 1 Uhr Nachmittags ab, von jeder Arbeit freizulassen.

[Fische, 21. Oktober.] In Lonsk ist eine zweite katholische Schulkaffe errichtet und die Verwaltung dem Schulamtskandidaten Kowalski aus Zempelburg übertragen worden.

[Gr. Lesewitz, 21. Oktober.] Dank den von den Behörden angeordneten Maßregeln ist die Ruhr, welche in den Ortschaften Kl. Lesewitz, Tamsel, Lindbau und Gr. Mansdorf epidemisch herrschte, jetzt so gut wie erloschen.

[B. Tschel, 21. Oktober.] Die Kreissynode der Diöcese Königs bewilligte gestern für die hiesige evangelische Diakonissenstation eine Beihilfe von 100 Mark.

[Ziegenhof, 21. Oktober.] Seitens des Marienburger Kreises wird in nächster Zeit im Anschluß an die Kreisbauinspektion eine Zufahrtsstraße zur Ladestelle an der Elbinger Weichsel bei Fürstenerwerder gebaut werden.

[Pöhlhauken, 20. Oktober.] Die Sammlung des hiesigen vaterländischen Frauenvereins für die Ueberflusmenntnen in Schlessen hat 65 Mk. ergeben; die Summe ist an Frau Oberpräsident v. Gogler abgehandelt worden.

[Ebing, 21. Oktober.] In der am Mittwoch Abend abgehaltenen Versammlung des liberalen Vereins wurden die Herren Reikner, Aron und Lesser auf drei Jahre in den Vorstand wieder- und auf ein Jahr Herr Kaufmann Dökle neu gewählt.

Herr Rentier Karl Hölcker wurde heute Nachmittag zu Grabe getragen. Da H. eine Reihe von Jahren bei dem 10. Dragoner-Regiment gedient, in diesem auch den deutsch-französischen Krieg mitgemacht hatte, so war sein innigster Wunsch, daß ihn die Dragonerkapelle zu Grabe begleiten möchte.

4839) Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche einen zuverlässigen, flotten Verkäufer. Emil Altmann, Dramburg.

4822) Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per 1. November einen flotten Verkäufer. Siegfried Süßkind, Stettin.

4838) Suche per sofort oder Anfangs November für meine Herren-Garderoben einen durchaus tüchtigen Verkäufer und Dekorateur. Herrn Cohen, Rubrort a. Rhein.

3967) Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche v. bald einen tüchtigen Verkäufer. Den Bewerbungen sind Gehaltsanträge und Zeugnisse beizufügen. Albert Dirsberg, Wörmitt Dtr.

4711) Für mein neu einrichtendes Schuh- u. Stiefel-Geschäft suche per sofort einen durchaus tüchtigen Verkäufer. Carl Hoffmeyer, Bosen. Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft.

4834) Ein älterer, tüchtiger junger Mann flottes Verkäufer, wenn möglich katholisch, deutsch und polnisch sprechend, findet in meinem Materialwaaren-, Destillations- u. Schankgeschäft v. 1. November cr. oder später als erster Gehilfe eine Stelle. Bei zufriedenstellenden Leistungen hohes Gehalt u. selbstständige Stellung. Bewerb., welche eine kleine Kauon stellen können, werden bevorzugt, auch ist persönliche Vorstellung erwünscht. E. F. Fellovski, Dirsberg.

Ein junger Mann der seine Lehrzeit beendet, kann in mein Kolonial- u. Vorkost-Geschäft von sofort oder am 1. 11. 97 eintreten. Geh. 240 Mk. Moriz Kalisti, Thorn.

4654) Ich suche für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft einen jüngeren Kommiss. Eintritt 1. Novbr. a. c. Karte zur Antwort bitte nicht beizufügen. Reinhold Wiebe, Marienburg Westpr., Vorkost-Geschäft.

Ein älterer Kommiss. mit der Buchführung vollständig vertraut und beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, findet in meinem Materialwaaren-, Wein-, u. Cigarren-Geschäft seit dem 1. Dezember cr. als erster junger Mann dauernde Stellung. Junge Leute, welche nachweisen können, daß sie in Stellung längere Zeit gewesen sind und recht gute Empfehlungen besitzen, können sich nur melden. B. Niedbalski, Noworazlaw.

Die 1. Kommissstelle ist besetzt. Ferner suche für mein Kolonial-, Eisenwaaren- u. Baumaterialwaaren-Geschäft noch ein jung., tücht. Kommiss. Gute Handschrift, poln. Sprache und lat. Religion bedingung. E. von Biedrowski, Konig Westpreußen. [4359]

4465) Für meine Federhandlung suche ich von gleich einen tüchtig. Gehilfen sowie einen Lehrling mit sehr guten Schulkenntnissen, evangel. Religion. F. Czwiklinski, Graudenz.

Destillateur welcher selbstständig zu arbeiten versteht, auch mit der Destillation feiner Liqueure auf warmem Bade vertraut ist, sich zu kleinen Stellen eignet, kann sofort blagirt werden bei [4823]

Ein junger Mann findet sofort in meinem Vorkost- u. Vorkost-Geschäft. Stellung. [4754] H. Kerber, Graudenz.

Gewerbe u. Industrie 4876) Jungen, tüchtigen Schriftseher sucht sofort Lehmann, Buchdruckerei, Noworazlaw.

Ein durchaus zuverlässiger, erfahrener Brauer findet dauernde Stellung. Meldungen briefl. mit Aufschriß Nr. 4820 an den Geselligen erbeten.

4635) Ein tüchtiger Barbiergehilfe kann sof. o. 1. Novbr. eintr. bei H. Kimmick, Dierode Dtr.

4700) Ein tüchtiger Konditorgehilfe findet sofort Stellung bei S. Grey, Bromberg, Danzigerstr. 23.

Tücht. Uhrmachergeh. findet sofort gut bezahlte, angenehme Stelle bei [4624] S. Neufeld, Ubrm., Suin.

Malergehilfen sucht für längere Beschäftigung G. Linde, Rastenburg Dtr.

4666) Von sofort wird ein verheirateter und ein unverheirateter Böttcher bei hohem Lohn gesucht. Brauerei Schneider, Dierode Dtr.

4765) Zwei Sattlergesellen sucht für dauernde Beschäftigung Otto Zimmermann, Sattlerei und Möbelkammer, Goldau Dtr.

4569) Einen tücht. Tapezierer sucht Fr. Koch, Thorn, Strobandstraße 7.

4529) 2-3 tüchtige Schlossergehilfen gegen hohen Lohn für dauernde Arbeit gesucht. Reise u. vergüt. R. Behrend, Attendorfn, Weiskalen.

Zwei Ofenseher braucht sofort [4826] J. Sindzinski, Töpfermeister, Culmsee.

4766) Bier gute Kropfsteinschläger finden dauernde, gute Beschäftigung bei H. Stuch, Steffenswalde (Babnhof).

Landwirtschaft Inspektor. Ein einfacher, verheirateter erster Beamter, energisch und der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Nebeneigentum von 1500 Morgen mit intensiver Bewirtschaftung gesucht. Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind unter Nr. 3969 an den Geselligen erbeten.

4792) Gefucht wird vom 1. November od. spä. ein nicht a. jung. Wirtschaftsassistent gegen ein Honorar von vorläufig 300 Mark. Bei guter Führung Familienanschluß. Poln. Sprache erwünscht. Meldungen mit selbst-geordneten Lebenslauf und Zeugnisabschriften zu richten an Gutsverwaltung K. Kofschlau bei Lautenburg Dtr.

3786) Zum baldigen Antritt wird ein Wirtschaftseleve mit einigen Vorkenntnissen gesucht. Polnische Sprache erwünscht. Meldungen an die Gutsverwaltung Dom. Döhlau Dtr.

4481) Ein unverh., tüchtiger Brenner wird von sofort gesucht in Dominium Wchoriec bei R. Lynte. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

4772) Ein verheirateter, tüchtiger Brenner findet vom 15. November ab Stellung auf Gut Gr. Kosiak Dtr.

Brenneisführer unverh., mit altem System und Petroleum-Motor vertraut, von sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an die Gutsverwaltung Willitschen, Postort Dtr. [4766]

4491) Suche einen tüchtigen, ordentlichen Molkereigehilfen welcher sich jeder vorkommenden Arbeit unterziehen muß, zu sof. 1. November. Molkerei Montauerweide per Rebbhof Dtr.

4638) Ein selbstständiger, aber selbständiger, unverheirateter Meier für eine kleinere Gutsdampfmeierei zum 1. Jan. gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen z. f. an Dom. Kutojchin, Kreis Dirschau.

4220) Suche zum baldigen Antritt für meine 30 Haupt große Heerde einen gewissenhaften, stets nüchternen, unverheirateten Schweinefütterer bei einem Gehalte (einschließlich Tantieme) von 500-600 Mark

Zur sicheren Vertreibung von Natten Hammerjäger gesucht, der Gift legt, welches nur Nagetieren schädlich ist. Meld. unt. Nr. 4784 a. d. Gesell.

Hotel-Hausdiener. 4860) Erste Hausdienerstelle in meinem Hause ist zu besetzen. Sachleute mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Trettin's Hotel, Graudenz.

Lehrlingsstellen 4579) Für mein Getreide-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling oder Volontär aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. A. Schwink, Wongrowitz Post.

Ein Lehrling Sohn anständiger Eltern, welche Lust hat, Uhrmacher zu werden, findet günstige Aufnahme bei S. Adam, Uhrmacher, Sensburg Dtr. [4788]

Lehrling 4487 kann unter günstigen Bedingungen eintreten in Franz Kellion's Buchdruckerei, Neuenburg Dtr. [4454]

Für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich einen Lehrling. Sohn achtbarer Eltern. Poln. Sprache Bedingung. [4785] C. Fikau, Bischofswerder.

Frauen, Mädchen Stellen-Gesuche 4811) E. Verkauf, Mitte 20er, i. Schmitt, Kurz-, Mat.- u. Schuh-Gesch. bew., a. letzte Zeit a. Kapf. thät. gewel, sucht v. sogl. o. sp. St. Dn. u. G. K. 100 vbl. Gr. Zünber.

Ein kath., gebild. Mädchen aus achtbarer Familie, erfahren in Land- u. Hauswirtschaft wie a. i. d. fein. Küche, wünscht Stell. s. St. u. G. K. 100 vbl. Gr. Zünber.

Stücker der Hausfrau bei Alt. Dame od. als selbstständ. Wirtschaftsführer. Familienanschluß sehr erwünscht. Meld. briefl. unt. Nr. 4615 a. d. Gesell. erb.

Zwei gewandte, junge Mädchen suchen Stellung als Verkäuferinnen in Konbit. od. Bäck. vom 1. November od. später. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 4740 an den Geselligen erbeten.

2. Klasse, sucht per 15. Novemb. Stell. Meld. b. Lina Greisner, Marienburg, Wühlengasse 1.

2 gef., kräft. Lehel. könn. sof. od. 3. Martini eintreten. A. Pott, Schmiedemstr., Culmsee. [4816]

4819) Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per sofort einen Volontär oder Lehrling. Polnische Sprache erforderlich. E. Schaul, Noworazlaw.

Einem Lehrling 4601) sucht C. Bach, Barbier, 4601) Rosenberga Dtr.

E. Lehrling od. Volontär 4601) suche f. m. Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft en gros & en detail per sofort. [4403] E. Simon, Thorn.

Zwei Lehrlinge welche die Fleischererf lernen wollen, können sich sof. meld. bei A. Köhler, Fleischermeister, Briesen Dtr. [4701]

4763) Gefucht wird ein evang. Gärtnerlehrling von sofort oder Martini. Gut Kavan bei Thorn.

4791) Für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich einen Lehrling. A. Sutran, Reuteich Dtr.

Lehrling suche von sofort für mein Materialwaaren-, Stabeisen-, Kurzwaaren-, Porzellan-, Destillations- u. Kohlen-Geschäft, kräftig und mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen. [4785] C. Geseck, Czerwinstr. Dtr., Bahnstation.

4833) Ordentl., brave Mädchen für Hausarbeit gesucht. Mindestlohn 120. Reise frei, gute Behandlung. Frau Kimmel, Lüdenscheid in Westfalen.

Junges Mädchen das etwas Maschine näht und sich vor feiner Studenarbeit schämt, sucht Frau Buchhändler Schwalm, 4656) Riesenburg.

4630) Gefucht für bald oder Martini einfaches, gesundes Mädchen welches die bürgerliche Küche versteht, plätten kann u. etwas Hausarbeit übernehmen muß. Lohn 60 Thaler. Neijegeld vergütet. Meldungen mit Zeugnisabschriften an die Hgl. Oberförsterei Börnich an bei Lübben N./V., Meib. Frankfurt Odr.

4668) Wir suchen für unser Kolonialwaaren-Geschäft per 1. Januar 1898 ein gewandtes junges Mädchen als Verkäuferin, die sich durch Nähen u. Beschäftigung i. Haus-dalt auch nützlich machen kann. E. Wadt & Sohn, Schulanke.

Ein unverh. Lehrer a. d. Lande, Pr. Bosen, sucht zur Führung i. Kl., mit etwas Landwirtschaft, verbund. Wirtschaft. eine alt, anständ. evang. Person. Gehalt nach Vereinbarung. Meldungen briefl. unter Nr. 4837 an den Geselligen erbeten.

Ein jg., befr. Mädchen findet ohne gegenseitige Vergütung angenehme Stellung bei einer einzelnen Dame. Meldg. werden brieflich mit Aufschriß Nr. 4871 d. d. Geselligen erbet.

4825) Ein anständiges junges Mädchen als Stütze der Hausfrau, wird von sofort gesucht. Den Meldungen sind Gehalts- u. Ansprüche beizufügen. J. Silberstein, Gollub.

Junge Meierin der poln. Sprache mächtig, für Stadt, Molkerei einer russ. Grenzstadt zum 1. November gesucht. Gehalt 20 Mk. monatl. Meldg. werden brieflich mit Aufschriß Nr. 4717 d. d. Geselligen erbet.

Eine durchaus zuverlässige Wirthin die gut zu kochen versteht, zu Martini auf eine Oberförsterei Dirschaus gesucht. Meld. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter Nr. 4841 an den Geselligen erbeten.

Wirtschaftlerin ältere, alleinsteh. Beamtenu., sucht ein junger Lehrer auf dem Lande. Meld. briefl. unter Nr. 4787 an den Geselligen erbeten.

Eine leistungsfähige, evang. Wirthin mit nur guten Zeugnissen, die in feiner Küche, Backen, Schlachten und Federziehung bewandert ist, wird unter Leitung der Hausfrau zum 11. oder 15. November auf ein größeres Gut in der Nähe Thorn's gesucht. Gehalt 300 Mk. Baldige Meldungen mit Zeugnisabschriften u. wünschl. Photographie werden brieflich mit Aufschriß Nr. 4340 durch den Geselligen erbeten.

Zur selbstständ. Besorgung d. Hauskellerei 3 Kind, 7-11 J., erfahrene, ältere Wirthschafterin bei mäßigen Gehaltsford. per 11. Novbr. gesucht. Meldg. werden brieflich mit Aufschriß Nr. 4504 durch den Geselligen erbeten.

4488) Gefucht zum 11. Novbr. eine Köchin bei gutem Lohn. Oberlehrer M. Schmidt, Marienburg, Wühlengasse 1.

4786) Gefucht sofort od. Martini ein herrschaftliches Mädchen mit hohem Lohn. Dominium Gr. Zantch bei Noworazlaw Dtr.

4790) Von Martini wird ein erst. Stubenmädchen gesucht, welches gut plätten und nähen kann. Zeugn. einzuhandl. an Dom. Baskocz b. Hohenkirch.

Tüchtige Köchin die perfekt kochen und Hausarbeit übernehmen muß, zum 1. Dezember gesucht. [4779] Frau Oberstleutnant Schlienlamy, D. Eylan.

Köchin gesucht von Offizier-Familie in Dt. Eylan. Selbige ist im Hause neben 2 Mädchen und erhält bei guten Leistungen hohen Lohn. Meldungen briefl. mit Aufschriß Nr. 4211 an den Geselligen erb.

4583) Suche eine herrschaftliche Köchin od. einfache Wirthin die auch die Leutliche und die Federziehung besorgen muß gegen gutes Gehalt. Antritt sofort oder zum 1. Januar 1898. Frau U. Dehn, Kaiserstorf bei Camysee.

4782) Ein ordentliches Mädchen für Alles sauber und zuverlässig, sucht zum 1. Januar Curt Seymann, Hotelbesitzer, Kolmar i. P.

4782) Ein ordentliches Mädchen für Alles sauber und zuverlässig, sucht zum 1. Januar Curt Seymann, Hotelbesitzer, Kolmar i. P.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Bei der Fütterung des Rehwildes ist es Hauptfrage, daß schon im Herbst recht früh, vor Eintritt der Koth, mit der Fütterung, wenn auch in beschränktem Maße, begonnen wird, damit das Wild zeitig jene Bläse kennen lernt, an denen ihm täglich frisches Futter winkt und sie nicht vielleicht erst bei hohem, starkem Schnee suchen muß. Die Fütterung selbst erfordert beim Rehwild mehr Sorgfalt als bei allen anderen Wildarten. In erster Linie ist zu beachten, daß niemals Weisenheu gefüttert werden darf, welches geradezu Gift für das Rehwild ist; wo solches, namentlich von saueren Weisen, gefüttert wird, kann man sicher sein, nach strengen Wintern einen großen Theil, mitunter die Hälfte des Standes, zu verlieren. Gut eingebrachtes Kothflecken ist das zuträglichste Futter, welchem mit Erfolg Laubhühner (hauptsächlich Eiche) zugesetzt werden können. Inbezug auf das Heu nie längere Zeit in den Käufern bleiben; es darf also nie mehr in eine Kasse eingelegt werden, als tatsächlich im Laufe eines Tages verzehrt wird. Bleibt dennoch ein Rest, so ist er zu entfernen und anderweitig zu verwerten, denn feucht gewordenes Heu führt beim Rehwild Durchfälle herbei, die meist tödtlich verlaufen. Auch ungedroschene Hasergarben, sowie zeitweise ein Gemenge von Hafer, Erbsen und Weisenschrot sind ein sehr schätzbares Futtermittel.

Aufbewahrung der Sellerieknollen. Der Sellerie, welcher im Herbst noch sehr in die Knollen wächst und dem auch leichte Fröste nichts schaden, ist möglichst spät einzunehmen. In vielen Jahren kann es bis in den November verschoben werden. Die Knollen werden vermittels einer Mistgabel aus der Erde gehoben und dann zunächst von der an den Wurzeln hängenden Erde und dann noch von den Blättern befreit. Hergestellt beim Herausnehmen der Knollen feuchte Witterung, so daß der Boden sehr feucht ist, so bleibt gewöhnlich viel Erde an den Wurzeln haften, man darf dann das Entfernen derselben nicht durch gewaltsames Aneinanderdrücken der Knollen zu erzwingen suchen; man faßt vielmehr die Selleriestäuben bei den Blättern an und bringt sie an einen luftigen Ort, damit die Erde hier abtrocknen kann und, wenn dies eingetreten, sucht man letztere mit den Händen loszumachen; meistens fällt sie aber von selbst schon ab. Sollte man durch Anstoßen der Knollen aneinander diese von der Erde befreien, so würden sie faulstecken bekommen.

Die Blätter sind sehr sorgfältig von den Knollen loszureißen oder abzublätern, die Herzblätter werden den Knollen gelassen. Die Knollen sind in einem Keller oder einer Grube aufzubewahren. Die Gemüsegärtner bedienen sich in der Regel einer Grube, legen eine Kasse neben die andere, decken dann Laub über das Ganze, dann noch Bretter, auf welche bei starkem Froste nochmals eine Decke von Laub oder Mist oder auch nur Erde kommt; wer aber eine nur kleinere Anzahl Sellerieknollen aufzubewahren hat, bringt sie besser in den Keller. Ist letzterer sehr trocken, so empfiehlt es sich, die Knollen in Sand einzuschichten.

Würmer. Zu den wirksamsten Mitteln gegen die Spulwürmer gehört Knoblauch in Milch gekocht und letztere geseiht getrunken.

Stochschnupfen. Ist er sehr heftig, so halte man den offenen Mund über einen Topf kochend heißen Fliederthees, indeß man den Kopf mit einem dichten Tuche verhängt. Den Gebrauch der Dämpfe wiederhole man, und bald wird man das Uebel los sein. Selbstverständlich darf man nach dieser Kur auf einige Stunden das warme Zimmer nicht verlassen.

Ein vorzügliches Mittel, um der Haut die nöthige Reinheit zu erhalten und die Einwirkung der Witterung u. s. w. auf die Haut auszugleichen, ist eine regelmäßige, des Morgens vorzunehmende Waschung des Gesichts und der sonst sichtbaren Hautflächen mit Boraxwasser. Der Borax, ein mildes Alkali, verleiht sich mit dem über Nacht säuerlich gewordenen Fett der Haut, löst und wirkt entzündungswidrig. Man vermischt das Boraxwasser (1 Theil Borax auf 12 Theile Wasser) je nach Belieben mit etwas Orang- und Rosenblüthenwasser und hält es sich für längere Zeit in Flaschen vorrätig. Beginnt jemand die Waschungen mit diesem Wasser, so lasse er es 3 bis 4 Minuten unabgetrocknet auf die Haut einwirken und verrichte dann die gewohnte Morgenwäsche ohne Seife.

Mutterjohn.

23. Fort.] Roman von Arthur Bab. [Modr. ver.]

Der Zuschauerraum des Gerichtssaales war dichtgefüllt. Otto hatte Mühe, einen Blick nach dem durch eine Barriere abgetrennten Raum zu gewinnen, in dem die Verhandlung stattfand. Eine heftige Erschütterung durchführte den Spähenden. Sein Blick hatte den Bruder getroffen, der auf der Anklagebank saß. Wie sehr die kurze Haft ihn mitgenommen hatte! Seine Wangen hatten die Rundung verloren und zeigten eine blasse fahle Färbung. Seine Augen aber sahen mit ihrem alten treuherzigen, offenen, gutmüthigen Ausdruck nach sich. Es war das Bewußtsein der Schuldlosigkeit, die feste Zuversicht, daß die Verhandlung nur mit dem Freispruch endigen konnte, die aus ihm sprach. Und da auf der Bank der Zeugen saßen neben einigen anderen Personen der Vater und die Mutter. Und da auf einem Stuhl, gerade gegenüber dem Richterstuhl, hatte die Frau des Angeklagten ihren Platz.

Nur mit einem kurzen Blick streifte Otto das Antlitz Helenens, in das die tiefsten Seelenleiden ihre sichtbaren Spuren gegraben. Todtenblässe lagerte auf dem Gesicht, das sonst einen ruhigen, gefassten Ausdruck trug. Unwillkürlich drückte sich der verstohlene Spähende. Es war ihm, als drückten sich scharfe Stacheln in sein zuckendes Herz. Wie schwer hatte er sich an ihr und an ihm vergangen, wie schwer.

Niemand hatte seinen Eintritt bemerkt; die Köpfe der vor ihm Stehenden deckten ihn gegen alle Blicke aus dem Nachbarraum. Es dauerte mehrere Minuten, bis er sich so weit gefast hatte, daß er dem Gange der Verhandlungen folgen konnte. Eben wurde eine ärmlich gekleidete Frau als Zeugin ausgerufen. Otto erkannte die Flurnachbarin aus der Rüggenstraße. Kurz und bestimmt waren die Fragen, die der Vorsitzende an sie richtete, aber ebenso weitreichend und unbefristet waren die Antworten. Bestimmtes und Klares war aus der Zeugin nicht herauszubekommen. Ihre Aussagen waren alle so eingerichtet, daß sie immer im Nachhinein den Inhalt des Vorderes zurücknahm. Der Vorsitzende hieß sie bald abtreten und rief Köster, den Vater, auf. Zuvor ließ er jedoch Frau Köster auf den Flur hinausgehen.

Die Antworten des alten Mannes lauteten kurz und bündig und bestimmt. Der Vorsitzende stellte noch einmal fest, daß der verschwundene Betrag Eigenthum der Firma Jakobs u. Co. gewesen. Das Geld sei inzwischen, da es durch des Zeugen Schuld in Verlust gerathen, von ihm voll ersetzt worden. Alles das war dem Gerichtshof schon aus früheren Vernehmungen des Zeugen bekannt. Zum

Schluß seiner Aussage erklärte Köster mit aller Entschiedenheit, daß sein Sohn nie und nimmer der Dieb sein könnte.

Zu ganz ähnlicher Weise sagte Frau Köster, die nun hereingerufen wurde, aus. Sie bezichtigte sich als den schuldigen Theil; denn wenn sie sich auch nicht mehr fest darauf besinnen könne, so müsse sie doch annehmen, daß sie die Thür zu ihrer Wohnung aufgeschlossen habe und daß, während sie beim Kaufmann gewesen sei, um für ihren Mann eine Flasche Bier zu holen, ein Bettler die Gelegenheit zum Diebstahl wahrgenommen habe.

Damit waren die Zeugenaussagen erschöpft. Der Chef des Bankhauses Jakobs u. Co. und ein paar andere Zeugen waren schon vorher vernommen worden.

Eben wollte der Vorsitzende dem Staatsanwalt das Wort ertheilen, als die Thür mit heftigem Knack aufgerissen wurde. Otto war es, der von dem Zuschauerraum auf den Flur und von da durch die Nachbarthür in den Verhandlungssaal geeilt war.

Mit schnellen Schritten, während sich aller Augen auf ihn richteten und Frau Köster einen lauten Schrei ausstieß, trat er vor den Richterstuhl. „Sie entschuldigen, Herr Direktor“, stieß er fliegenden Athems hervor, unfähig, seine Aufregung zu verbergen, „ich melde mich als Zeuge...“

Der Vorsitzende blickte zuerst erstaunt auf den vor ihm stehenden jungen Mann, beugte sich dann zu den vor ihm auf dem Tisch liegenden Papieren nieder, blätterte eine kurze Weile darin und erklärte dann unter der gespannten Aufmerksamkeit aller Anwesenden: „Sie sind als Zeuge vorgeladen: Ihr Vater hat Sie unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses als krank entschuldigt. Ihr Pflichterstrebt Sie dennoch hierher. Ich danke Ihnen. Theilen Sie mir nun also mit, was Sie in Bezug auf die in Rede stehende Angelegenheit zu sagen wissen.“

Otto drückte unwillkürlich seine gebaltene Rechte gegen die linke Brustseite, als wollte er die Empfindungen, welche sein Herz stürmisch gehen machten, zurückdrängen. Dann athmete er tief und begann nun zu sprechen, anfangs stockend, stammelnd, in sichlicher Befangenheit, zuletzt immer mehr sich erhebigend, die Sätze in schneller Folge hervorstoßend, sich überhastend. Was er sagte, bezog sich nicht direkt auf den Gegenstand der gerichtlichen Verhandlung, es war lediglich eine Charakterisierung seines Bruders. Er erzählte von der Herzengüte seines Bruders, von seinem rechtschaffenem, redlichen Sinn, von seiner Sparfamkeit und seiner Bescheidenheit, von seiner Opferwilligkeit und seiner Selbstlosigkeit. Er berichtete, wieviel er dem Bruder verdanke, der immer hilfsbereit für ihn eingetreten sei. Er sprach mit dem Feuer der Ueberzeugung, mit dem Eifer der Verzweiflung. Was seinen Worten die hinreißende Kraft verlieh, deren Wirkung in den Mienen der aufmerksam Zuhörenden sich mehr oder weniger sichtbar widerspiegeln, war nicht nur die Liebe zum Bruder, die in diesen Minuten sein ganzes Herz erfüllte, sondern auch die Angst um sein eigenes Schicksal, das Verwußtsein, daß er um sein Leben ringe.

Bei seinen Schlussworten machte der Sprechende eine unwillkürliche Wendung nach der Anklagebank hin, und zum ersten Male trafen seine und Karls Blicke zusammen. Von seinen Gefühlen überwältigt, näherte sich Otto mit schnellen Schritten der Anklagebank und, sich weit hinüberbeugend, reichte er dem Bruder die Hand. Karl wußte nicht, wie ihm geschah. Unter den bitteren, quälenden Empfindungen, die ihn während der letzten Wochen in der Einsamkeit seiner Zelle bestürmt, hatte der Gedanke an Otto nicht an letzter Stelle gestanden. Wie der Bruder sich seinetwegen schämte, wie er ihn verachtete, wie er ihn verdammen würde! Schon der Umstand, daß Otto ihm keinen Besuch abgestattet hatte, sprach dafür. Und nun dieses überraschende warme Eintreten für ihn, nun im Angesicht des Gerichtshofes der Händedruck, der ihn wenigstens von Seiten seiner Angehörigen freisprach. Bitternd fuhr er von seinem Sitz empor, und in den Blicken seiner überströmenden Augen sprach bereedt sein heißes Dankgefühl.

Frau Köster weinte laut in ihr Taschentuch, wagte aber nicht, ihren Platz zu verlassen und zu ihrem Jungling heranzutreten, dessen plötzlich unerwartetes Hereintreten sie zuerst so heftig erschreckt und dessen Worte ihr nun so sehr ans Herz gegriffen hatten.

Otto faß bläß und matt auf den Stuhl, der auf Wink des Vorsitzenden rasch von einem Gerichtsdiener herbeigebracht worden war. Der Vorsitzende ertheilte dem Staatsanwalt das Wort.

Der Vertreter der Anklagebehörde knüpfte an die Aussage des letzten Zeugen an und suchte deren Bedeutung soviel wie möglich zu entkräften. Die Ausführungen des Zeugen sprachen ja für das gute Herz des Bruders, jedoch nicht für die Schuldlosigkeit des Angeklagten. Die Beweiskraft des von der Unterjurung gegen den Angeklagten gesammelten Belastungsmaterials erlaude durch die letzte Zeugenaussage auch nicht die mindeste Einbuße. Darauf ging der Staatsanwalt des Näheren auf die einzelnen Belastungsmomente ein und schloß endlich mit der Erklärung, daß er den Angeklagten in vollem Umfang des ihm zur Last gelegten Verbrechens für überwiesen erachte und daß er daher gegen ihn eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren beantrage.

Man sah, wie der Angeklagte bei dem Antrage des Staatsanwalts erbleichend zurückfuhr, wie Frau Helene, die bis dahin eine bewundernswürthe Seelenruhe und Fassung an den Tag gelegt, ihr Taschentuch an die Augen drückte, und man hörte das Schluchzen der Mutter.

Nun kam die Reihe an den Verteidiger, der warm für die Unschuld des Angeklagten eintrat und das ganze gegen seinen Klienten vorgebrachte Belastungsmaterial ein willkürlich und künstlich konstruirtes Kartenhaus nannte, das sofort in sich zusammenfalle, wenn man es näher betrachte und berührte.

Nach der Rede des Verteidigers, der unbedingte Freisprechung des Angeklagten beantragte, zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Martervolle Minuten waren es für die Beteiligte, die nun verstrichen, jede Sekunde eine Ewigkeit. Otto lehnte bläß und halb ohnmächtig in seinem Stuhl; seine Mutter war an ihn herantreteten und sprach mit liebevollem Vorwurf in ihn

hinein. Wie er nur so unvorsichtig hätte sein können! Wenn sich nur nicht ein Rückfall einstelle! Wie schön er gesprochen habe, viel schöner als der Anwalt selbst. Und wenn Karl nun freigesprochen würde, so habe er es ihm zu danken.

Otto erwiderte nichts, ja, er hörte nicht einmal auf die Reden seiner Mutter. Alle Nerven in ihm waren gespannt, an Fibern seiner Seele zitterten in unerträglich Spannung. Keiner im Gerichtszimmer, der Angeklagte nicht ausgenommen, sah dem Urtheilspruch in so heftiger innerer Bewegung entgegen wie er. Es war ja sein Schicksal, über das in dem Nebenzimmer berathen wurde. Erklärte man den Bruder für schuldig, dann gab es für ihn keine Salzenfrist mehr. Dann mußte er vortreten und sagen: „Ihr irrt, nicht er, sondern ich bin schuldig!“ Und dann mußte er erklären, wie er den Diebstahl ausgeführt und wie alles gekommen war. Er tastete versthohlen in die Tasche seines Rockes und fuhr erschrocken zusammen. Daß er nicht daran gedacht hatte, seinen Taschentuch zu sich zu ziehen! Nun blieb ihm nur sein Taschentuch oder das Betttuch in seiner Gefängnißzelle als letztes Zufluchtsmittel, um einem Leben der Schande zu entgehen.

Endlich... eine Viertelstunde mochte vergangen sein...kehrten die fünf Richter zurück. Unter lautloser, athemloser Spannung aller Anwesenden verkündete der Vorsitzende das Urtheil: „Freigesprochen wegen manglender Beweise!“

„Wohl seien“ — so erläuterte der Vorsitzende den Urtheilspruch — „wohl seien verschiedene erhebliche Momente vorhanden, die den Angeklagten schwer belasteten, aber auf der andern Seite sei das Beweismaterial doch nicht überzeugend genug, um daraufhin einen bisher gänzlich unbeholtenen Mann, dem alle Zeugen den besten Leumund ausgestellt hätten, eines so schimpflichen Vergehens für schuldig zu erklären.“

Helenen hing schluchzend am Halse ihres Mannes, dem selbst die Thränen über die von der Gefängnißhaft gebleichten Wangen liefen. Neben ihnen stand Frau Köster, die lauter schluchzte als zuvor, und selbst dem rauhen bärtigen Köster gingen die Augen über, so sehr er sich auch Mühe gab, seine Ergriffenheit vor den vielen neugierigen Augen zu verbergen.

Otto, der im ersten Augenblick wie betäubt, wie überwältigt von dem Glücke seines Bruders dagestanden, brach plötzlich besinnungslos zusammen. (F. f.)

Verchiedenes.

Ein neues Gewehr ist in der Marine der Vereinigten Staaten neuerdings eingeführt worden. Nach einer amtlichen Beschreibung dieses Gewehrs können in drei Sekunden, ohne zu zielen, fünf Schuß abgegeben werden; soll so sorgfältig gezielt werden, daß ein auf 30 bis 40 Yards (1 Yard = 0,91 Meter) Entfernung stehender Mann mit Wahrscheinlichkeit getroffen wird, so kommen sieben Sekunden auf fünf Schuß. Ein geübter Schütze kann demnach in der Minute etwa 50 Patronen verschießen, oder — wenn Gewehr und Schütze es überhaupt aushalten — 300 Patronen in der Stunde. Das Gewehr kann als Einzeler oder benützt werden, solange das Magazin nicht gefüllt wird; im Allgemeinen ist es als Mehrschuß gewehr zu verwenden. In das Magazin werden Patronen mit fünf Patronen eingeführt. Bis der Inhalt des Rahmens verbraucht ist, kann nicht nachgeladen werden. Bei der höchsten Geschwindigkeit bringt das Geschöß 62 Zoll tief in eine 5 Fuß vor der Mündung aufgestellte Tannenholz wand. In eine Stahlplatte bringt es unmittelbar vor der Mündung 1/16 Zoll und auf 100 Fuß Entfernung 1/2 Zoll. Das Gewehr wiegt mit Bajonett und Riemen ca. 9 Pfund, ohne diese Theile ca. 8 Pfund. Die Länge des Gewehrs beträgt 3 Fuß 11 Zoll und mit aufgezogenem Bajonett 4 Fuß 3/4 Zoll.

Briefkasten.

Nr. 99. 1) Verfügungen über den Tod hinaus müssen unbedingt vor Gericht schriftlich abgegeben, oder zu Protokoll erklärt werden; mündliche Erbenentungen gelten nur, soweit sie mit warmer Hand gegeben, die geschenkten Stücke also sofort überliefert und in Empfang genommen sind. 2) Die Vermögensauseinandersetzung nach der Frau findet gleich bei der Regulierung ihres Nachlasses statt; ein Nießbrauchsrecht hat der Mann nicht. 3) Wegen dessen, was Ihre Miterben unbefugter Weise an sich genommen haben, müssen sich diese vor dem Nachlassrichter rechtfertigen. 4) Der Pfändung sind nicht unterworfen die Kleider, Betten, Haus- und Küchengeräth, soweit diese Gegenstände für den Schuldner unentbehrlich sind. Easandwirthschaft hat keinen Schutz.

J. H. in G. Diejenigen Personen, welche im Besitze eines Hauir- oder Wandergewerbebeckens sind, müssen diesen stets mit sich führen und auf Verlangen vorzeigen können. Einer vorhergehenden Meldung bei den Ortspolizei- oder Gemeindebehörden zur Ausübung des Gewerbes bedarf es nicht. Der zu Schein berechtigt den Inhaber, Waaren feilzubieten, sowie Waarenbestellungen aufzugeben oder Waaren bei anderen Personen, als bei Käuflenten, oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf aufzusetzen.

A. B. 1) Die Dienstzeit des Knechtes und Ihre Verpflichtung, seine Kurkosten zu bezahlen, besteht bis zum 11. November. Sie haben aber von der Ertrankung dort Anzeige zu machen, wo der Knecht seinen Unterstützungswohnort hat, damit dieser in die Fürsorge eintritt, so wie Sie diese aufgeben. Die Kurkosten, welche entstehen, so lange der Miethsvertrag dauert, haben Sie zu tragen, ebenso den Lohn voll zu zahlen. 2) Auf Empfehlungen können wir uns im Briefkasten nicht einlassen.

J. H. 1) und 2) Ueber die Ertheilung von Baunkenssen zur Erbauung oder zum Umbau von Wohnhäusern unter Strohdach, auch wenn sie isolirt erbaut werden, ist für das platte Land nach der von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen erlassenen Bauvorschriftenverordnung vom 13. Juni 1891 nur der Kreisabschluss zuständig. Die Ortspolizeibehörden werden zu diesen Gesuchen nur gutachtlich gehört.

A. B. Der Grund und Boden, welcher in Ihr Hypothekenbuch aus dem Kataster übertragen ist, kann niemals durch Nutzung dritter Personen deren Eigentum werden. Einen bestimmten Kurs haben alte Frankfurter Thaler nicht.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke. 6 Meter soliden Stoff zum Kleid für M. 1.80 Pfg. Frühjahrs- u. Sommerstoff z. Kleid. „ 1.68 „ „ „ solides Damontuch „ „ 3.33 „ „ „ Veloutine Flanell guter Qualität „ „ 4.20 „ „ „ Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle „ „ 4.50 „ Versenden in einzelnen Metern franco ins Haus. Schlusverkauf sammll. Winter- und Frühjahrsstoffe zu reduzierten billigsten Preisen. Muster auf Verlangen gratis. Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

